

D2 27.6.2020

## Wochenendplauderei

### Das Virus fordert seine Opfer

# Corona und die Kinder

Von Markus Michalak

**D**ie Sonne strahlt vom Himmel, die Sommerferien liegen vor der Tür: Wer will da noch an die Corona-Pandemie denken? Genau das bleibt aber nötig.

Nachdem die schlimmsten Befürchtungen sich nicht erfüllt haben, atmen wir alle allmählich wieder freier. Wir genießen es, eine Radtour zu machen, oder die Seele an den heimischen Seen baumeln zu lassen.

Doch es gibt auch Gruppen, die mussten - und müssen - ganz besonders unter dem Virus leiden.

Die Kulturschaffenden natürlich, die keine Konzerte mehr geben und keine Stücke mehr aufführen dürfen. Und die Bühnentechniker und Veranstalter gehören natürlich auch in diese Kategorie. Ebenso wie die Gastronomen, die wochenlang keine Gäste bewirten durften. Sie alle kämpfen um ihre wirtschaftliche Existenz und sie verdienen unsere Aufmerksamkeit. Aber sie können auf ihr Schicksal aufmerksam machen. Gebäude illuminieren, Petitionen in Umlauf bringen, Fördergelder einfordern.

Es gibt aber noch eine Gruppe, die leidet ganz im Stillen. Ich meine die Kinder, die immer schon missbraucht wurden, deren Elend aber in den vergangenen Monaten unentdeckt blieb. Weil sie nicht mehr in den Kindergarten,



in die Schule oder zum Kinderarzt gegangen sind. So konnten sie sich niemandem anvertrauen, und auch ihre äußeren Verletzungen blieben unsichtbar. Corona macht die Gesellschaft blind für das Elend der Kleinsten.

Dabei muss es gar nicht immer direkter, absichtsvoller, bössartiger Missbrauch sein, worunter die Kinder leiden. Ein nicht enden wollender Ehekrach, viel zu junge Eltern, die hoffnungslos überfordert sind - all das kann zu schweren Belastungen führen. Deshalb ist es gut, dass es Menschen gibt, die Kinder in Not bei sich aufnehmen. So lange, bis sich Zuhause alles beruhigt hat, so lange, bis eine Lösung gefunden ist.

Das Kinderwohnheim in Dülmen sucht solche Bereitschafts-Pflegeltern. Vor allem Jüngere, die vielleicht eigene Kinder haben. Wäre doch toll, wenn sich da möglichst viele Helfer melden würden.